

Chronik des Zusammenkommens der norddeutschen Urologen

*Vereinigung der Norddeutschen Urologen e.V.
und der
Regionalgesellschaft für Urologie der 3 Nordbezirke in der Gesellschaft
für Urologie der DDR.*

Am 9. November 1989 erfolgte die Öffnung der innerdeutschen Grenzen. Damit war ein freier Verkehr zwischen den beiden deutschen Staaten möglich. Ein Treffen der Urologen aus der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik war vor der Wende nur einzelnen Kollegen und nur mit Genehmigung der Machthaber der DDR möglich.

Nach der Wende wurden sehr schnell die Kontakte zwischen den beiden deutschen Urologischen Gesellschaften wieder aufgenommen und intensiviert. Vor dem zweiten Weltkrieg bestanden keine regionalen urologischen Fachgesellschaften. Die norddeutschen Urologen hielten ihre Vorträge auf den Kongressen der Vereinigung Nordwestdeutscher Chirurgen (*siehe H. Klosterhalfen und H. Becker : Urologische Vorträge. 75 Jahre Vereinigung Nordwestdeutscher Chirurgen. Herausgeber G. Haenisch und G. Rodewald Band 2, S. 165 – 170*).

Ab 1962 tagten die norddeutschen Urologen selbständig. Urologen der Länder Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen und Berlin hatten sich zusammengefunden.

Unmittelbar nach der Grenzöffnung kam Herr Dr. Wolfgang Himstedt aufgrund persönlicher Kontakte in das Marienkrankenhaus in Hamburg und nahm Kontakt zu dem Chefarzt der Urologie, Prof. Dr. Hermann Becker, auf. Es wurde zunächst ein weiteres Treffen vereinbart. Schon am 12. Dezember kam Herr Dr. Himstedt, Oberarzt der Urologischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses in Schwerin, zusammen mit seinem Assistenten Herrn Dr. Lindner erneut in das Marienkrankenhaus in Hamburg. Es wurde vereinbart, ein Treffen zwischen dem Vorstand der Vereinigung der Norddeutschen Urologen e.V. und dem Vorsitzenden der Regionalgesellschaft für Urologie der 3 Nordbezirke in der Gesellschaft für Urologie der DDR, Prof. Dr. Klaus-Jürgen Klebingat zu organisieren. Die Kommunikation per Telefon war zum damaligen Zeitpunkt

noch katastrophal, es bleibt daher nur der briefliche Kontakt. (Hierzu ein Schreiben vom 18.12.1989 an Dr. Himstedt).

Am 27. Dezember 1989, direkt nach Weihnachten, fand dann das erste Treffen im Hotel Elysee in Hamburg statt. Von Seiten der Vereinigung Norddeutscher Urologen e.V. nahmen daran teil:

1. Prof. Dr. Ulrich Seppelt, Chefarzt der Urologischen Klinik des Diakonissen-Krankenhauses in Flensburg. Vorsitzender der VNU e.V.
2. Prof. Dr. Peter Burchardt, Chefarzt der Urologischen Klinik Langen-Debstedt. Schriftführer der VNU e.V.
3. Prof. Dr. Hermann Becker, Chefarzt der Urologischen Klinik am Marienkrankenhaus Hamburg. Schatzmeister der VNU e.V.

Von Seiten der Regionalgesellschaft für Urologie der 3 Nordbezirke in der Gesellschaft für Urologie der DDR nahmen teil:

1. Prof. Dr. Klaus-Jürgen Klebingat, Direktor der Urologischen Universitätsklinik der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Vorsitzender der Regionalgesellschaft.
2. Dr. Wolfgang Himstedt, Oberarzt der Urologischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses in Schwerin.

Es wurde zunächst die Situation der Urologie in beiden Gesellschaften erörtert und Überlegungen angestellt, wie die Beziehungen intensiviert werden könnten. Konkrete Beschlüsse konnten noch nicht gefasst werden, da die entsprechenden Gremien informiert werden mussten.

Das Treffen im Elysee Hotel war der Beginn eines regen Austausches der Urologen der Norddeutschen Region. Am 30./31. März 1990 fand eine andrologische Fortbildung in Hamburg vom Berufsverband der Deutschen Urologen e.V. statt, organisiert vom Landesvorsitzenden Dr. Fritz Reinecke. An dieser Veranstaltung nahmen viele Kollegen aus Mecklenburg-Vorpommern teil, die bei Hamburger Urologen untergebracht wurden (siehe hierzu ein Schreiben von Dr. Arnim Horn vom 20.3.1990). Diese Begegnungen führten zu intensiven Gesprächen der Kollegen und zu vielen Kontakten. Dazu liefen vielseitige andere Aktivitäten. Prof. Dr. Wolfgang Knipper organisierte Treffen an der Urologischen Universitätsklinik in Lübeck und fuhr daneben mehrfach in die frühere DDR.

Von Seiten der Vereinigung Norddeutscher Urologen e.V. wurden durch den Vorsitzenden Prof. Seppelt die Kollegen aus den Regionalgesellschaften der DDR 1990 zur 32. Tagung der VNU nach Kolding in Dänemark eingeladen. Alle Kosten wurden von der VNU für die zahlreichen Kollegen übernommen. Während des Kongresses und auch in den folgenden Wochen wurden die Urologen aus den Regionalgesellschaften Mitglieder der VNU e.V..

Auch zum 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V. in Hamburg wurden von dem damaligen Präsidenten Prof. Dr. Joachim Kaufmann, Chefarzt der Urologischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses Hamburg-Altona, die urologischen Kollegen der DDR eingeladen und nahmen die Gelegenheit wahr, privat bei den Hamburger Urologen zu wohnen war (siehe hierzu ein Schreiben von Prof. Kaufmann vom 9.3.1990).

Das Interesse Urologen der VNU e.V. und der Regionalgesellschaften Nord der DDR zu einer gemeinsamen Regionalgesellschaft war außerordentlich groß. Prof. Klebingat wurde 1993 zum Vorsitzenden der VNU e.V. gewählt und organisierte die 35. Tagung in Binz auf Rügen.

„Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört“ – dieses Zitat von dem früheren Bundeskanzler Willy Brandt vom 10.11.1989 trifft auch für die norddeutschen Urologen zu.

8.5.2012

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hermann Becker', written in a cursive style.

Prof. Dr. Hermann Becker